

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kleinen Kinder zur Welt kämen, um so den Unterschied aufzuzeigen. Die spontane Antwort zweier Kinder: «Genau gleich!», d. h. die neuen Erdenbewohner müßten auch zuerst ihre «Schale aufpicken», um das Licht der Welt zu erblicken. Du kannst Dir denken, wie mich diese Antwort eines Zehnjährigen frap-pierte. Zu meinem Erstaunen konnten aber auch die anderen keine rechte Auskunft geben.

Ich habe mich gefragt, wo denn die unübersehbare Welle sogenannter Aufklärungsliteratur, welche uns überflutet, ihren Niederschlag findet. Denken die Eltern, daß man den prematurierten Kindern erst im Konfirmationsalter eröffnen könne, daß es so etwas wie Sexualität gäbe, obwohl sie fast jeden Tag damit konfrontiert werden (Illustrierte, TV usw.)? Wen wundert es also, daß dann die Erwachsenwerdenden eines Tages ihre natürliche Neugierde selbst zu stillen suchen und so vielleicht ohne eigene Schuld schon frühzeitig mit dem Gesetz in Konflikt geraten?

Weshalb «drücken» sich so viele Eltern um diesen bestimmt wichtigen Teil der Erziehung? Ist es denn so schwer, das natürlichste und ursprünglichste der Welt zu erklären? Werden deshalb vielleicht auch unsere Schulen eines Tages dazu kommen müssen, das Fach «Aufklärung» in den Stundenplan einzubauen?

Nun, ich habe dann die angefangene Schulstunde in eine «Aufklärungsstunde» abgewandelt und komme nun, wenn es sich so ergibt, wieder auf das Thema zu sprechen. Du kannst Dir nicht vorstellen, wie die Kinder voll Begeisterung an

meiner Beschreibung eines Neugeborenen teilnahmen und wie natürlich sie all das Neue zur Kenntnis nahmen. D. K.

Liebe D. K., vielleicht waren Deine Schüler auch nur schüch. Zehnjährige sind nämlich in diesen Dingen schüch-cher als Vier- oder Sechsjährige. Woher die Aufklärung kommt ist gleich, nur kommen muß sie, und es ist vielleicht besser, wenn sie von «neutraler» Seite kommt. Eltern sind oft befangen. B.

Vergißmeinnicht

Meine Freundin, Sekretärin bei einem bekannten Chirurgen, will zusammen mit ihrem Chef und ihrem Mann am Sonntag eine Bergtour unternehmen. Um 4 Uhr in der früh wollen sie starten. Am Samstagabend wird ein Säugling eingeliefert, er hat ein Vergißmeinnicht-bröscheli, das sein Lätzli am Schlüttli festhielt und das sich oft von selber öffnete, verschluckt.

Der Chirurg durchleuchtet, das Bröschlein ist gottseidank noch geschlossen, aber schon ziemlich weit unten, so daß man es von oben her nicht mehr entfernen kann. Der Säugling wird die ganze Nacht überwacht und von Zeit zu Zeit durchleuchtet, das Bröschlein ist immer noch unterwegs, – morgens um 4 Uhr noch keine wesentliche Aenderung, aber der gewissenhafte Chirurg kann es nicht wagen, auf die Bergtour zu gehen, alles wird abgeblasen. Große Enttäuschung. Im Verlaufe des Sonntags kommt das Vergißmeinnichtbröscheli auf

natürlichem Wege wieder ans Tageslicht. Alle atmen auf.

Der Chirurg bestellt die Mutter mit dem Kind zu einer Kontrolluntersuchung auf Dienstag. Sie erscheint, den Säugling auf dem Arm, das Rabättli (auch Lätzli genannt für Nichtberner) ist mit dem Vergißmeinnichtbröscheli, das nicht immer gut schließt, am Schlüttli befestigt.

Hege.

Ich rate allen Beteiligten, auf Pfingsten beizeiten den Spittel zu verlassen. Die, welche an Ostern frei hatten, sollen ruhig auch einmal schatzgräbern. Und für Weihnacht und Neujahr stellt einen sorgfältigen Plan auf. So kann dem Vergißmeinnichtbröscheli nicht viel passieren. B.

Was ich noch sagen wollte ...

Die Herzogin Luisa Alvarez de Toledo y Maura, einundzwanzigste Herzogin von Medina Sidonia, Marquise von Villafranco del Biezo, Marquise von Velez und Gräfin von Niebla, dreifache «Grande de España», sitzt für ein Jahr in dem abscheulichen Frauengefängnis von Madrid. Ich glaube, die meisten von uns werden sich unter den vielen und sehr vornehmen Titeln erst zu rechtfinden, wenn sie erfahren, daß es sich um die «Rote Herzogin» handelt. Sie war es, die 1967 den Protestzug der vielen hundert Landwirte und Fischer von Palomares anführte gegen die, immerhin infolge Absturzes eines amerikanischen Bombers mögliche, Ver-seuchung und gegen die allzu bescheidene Entschädigung. Ich bin zu wenig orientiert, um die Berechtigung dieses Protestes zu beurteilen, noch das Maß des Schadens. Aber eines ist sicher, daß diese junge Frau immer auf Seiten der armen Teufel zu finden ist, und für sie einsteht.

Was die meisten unserer hiesigen Herzoginnen nicht tun.

*

Es wird – und wurde – viel gestritten darüber, ob es auf andern Planeten überhaupt Leben gebe oder nicht. Früher fand ich es immer größenwahnsinnig, zu glauben, wir seien der einzige (belebte) Himmelskörper, aber in den letzten Jahren zweifle ich doch ein bißchen, seit einer nach dem andern unserer Nachbarplaneten in dieser Hinsicht «abgemeldet» wird. (Ob zu Recht oder zu Unrecht ist vorläufig noch nicht abgeklärt.) Immerhin bekommen wir wieder einmal Berichte, und zwar aus der Universität des Mormonenstaates Utah. Sie sind der Meinung, es werden sich auf dem Mars mindestens Pilze, Roggen und Zwiebeln finden. Gäng sövel. Eine geschickte Köchin kann damit sicher schon ein bißchen etwas anfangen. Und erst ein Koch!



Feinschmecker behaupten ...

ein exquisites Essen sei doppelt genußvoll nach dem Aperitif mit HENKELL TROCKEN.

Davon sollte man sich überzeugen... Schon zum Aperitif HENKELL TROCKEN, den Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL

TROCKEN

Ihr Sekt für frohe Stunden

Ferien in

Brunnen
Morschach
Seelisberg

Da lacht einem das Herz im Leibe!
(Auskünfte durch die Verkehrsbüros)

Bibeli

nimm

Bio-Hefe

Dieses biologische Präparat aus aktiver Hefe bekämpft von innen über die Blutbahn die Ursache vieler Hautleiden. Dragées zu Fr. 7.– (Kur). In Apotheken und Drogerien.

Bibeli

nimm

Bio-Hefe

